



# Fibrinogen fördert stark das Herzinfarkttrisiko

## Therapie-Ansätze nach Enderlein vermeiden Gefahren

Für den Herzinfarkt ist das Fibrinogen, die Vorstufe des Fibrins, stärker als das Cholesterin risikofördernd. Das ist nach ärztlicher Aussage aus einer Universitätsklinik in Düsseldorf anlässlich eines Workshops in Hamburg das Ergebnis einiger prospektiver Studien. Eine dieser Studien ist die epidemiologische Northwick-Park-Heart-Studie an 800 Männern, eine weitere die deutsche Procain-Studie. Nach diesen Untersuchungen würde ein erhöhter Cholesteringehalt bei niedrigem Fibrinogengehalt das kardiovaskuläre Risiko nicht erhöhen.

Dagegen ergibt ein hoher Fibrinogengehalt im Blut eine hohe Blutviskosität und in der Folge eine bis zum Stillstand stark herabgesetzte Mikrozirkulation. Nach den Erläuterungen des Vortragenden, Dr. Matthias Leschke, soll allerdings eine Korrelation bestehen: Je höher der Cholesteringehalt des Blutes ist, desto höher ist in den meisten Fällen auch der Fibrinogengehalt, wie aus der Framingham-Studie hervorgehen soll. Ein hoher Fibrinogengehalt bei hohem systolischem Blutdruck soll auch das Schlaganfallrisiko sehr steigern.

Zur Prophylaxe gegen diese Gefahren wird eine gesunde Lebens- und Ernährungsweise empfohlen, die auch körperliches Training einschließt. Besonders hervorgehoben wird hierzu die vegetarische Kostform, eine Ernährungsweise also, die das tierische Fleischiweiß vermeidet. Hingewiesen wird auf den Störfaktor der Langzeiteinnahme von Kontrazeptiva, die sich in vielen Fällen

als belastend für den Blutzustand erwiesen haben sollen. Einen bedeutenden Störfaktor stellen schließlich auch die Triglyzeride im Blut dar, die beim Fettstoffwechsel und seiner Therapie von jeher schon eine große Rolle spielen.

Leider hat der Workshop vor einigen Monaten, auf dem alle diese Angaben und Hinweise vorgetragen wurden, kaum etwas über die tieferen Ursachen zu dem angesprochenen Blutgeschehen offengelegt. Über diese tieferen Ursachen hatte Professor Enderlein bereits vor vielen Jahren seine Forschungsergebnisse mit Belegen veröffentlicht. Die unverständliche Ignoranz der herrschenden Medizinorthodoxie gegenüber diesen vielfach bestätigten Erkenntnissen seit nunmehr Jahrzehnten hat sicherlich in erster Linie dazu beigetragen, daß den unzähligen vielen Menschen, die sich dieser Medizin anvertrauten, nicht mit einer ursächlichen Heilbehandlung geholfen wurde.

Abweichend von den Auffassungen der dogmatischen Medizin sah Professor Enderlein eine schädlich gesteigerte Fibrinogenbildung im Blut von jeher als eine Erscheinung der krankhaften Endobiose, in welcher der Endobiont cyclogenetisch bereits seine Entwicklungsphase jenseits des Chondritstadiums erreicht hat. Das Fibrin wurde auch schon als hochvalente Form des Chondrits angesprochen. Bereits ein relativ geringes Übermaß an tierischen Eiweißen über längere Zeit in der Ernährung bewirkt eine Vermehrung der bela-

stenden Endobionten, wogegen sich der Körper zu seiner Entlastung durch Bildung von Fibrin zu schützen sucht. Daraus resultieren auch ganze variköse Syndrome. Festzuhalten ist jedenfalls, daß die Fibrinbildung im Blut eine Funktion innerhalb des Endobiose-Cyclus darstellt. Das findet sich auch in dem früheren SANUM-Schrifttum bereits unterstrichen.

Aus dieser bedeutenden Erkenntnis leitet sich die Therapie nach den Anweisungen von Professor Enderlein ab, die als eine ursächliche Heilbehandlung angesprochen werden darf. Mit dieser Heilbehandlung, welche die von der Medizindogmatik noch immer geleugnete Endobiose angeht, konnte schon für eine Unzahl von Menschen ein lebenswertes Leben wiedergewonnen werden. Zentraler Faktor in dieser Heilbehandlung stellt vor allen anderen Therapeutika das SANUM-Präparat MUCOKEHL dar. Die erfahrenen SANUM-Therapeuten kennen MUCOKEHL schon seit langem als hochwirksamen Blutverflüssiger auf biologischer Basis. MUCOKEHL kann überhaupt als ein Basis-Therapeutikum angesehen werden, denn viele weitere Krankheitsbilder gehen auf Stauzustände zurück, wie sie die krankhaft erhöhte Blutviskosität nach sich zieht. Eine Therapie mit diesem SANUM-Präparat macht für einen dauerhaften Erfolg aber keineswegs das Abstellen von Fehlern in der Lebensführung und Ernährung entbehrlich. hk □